Die folgende Checkliste weist auf die Fallstricke der Unterrichtssprache hin:

CHECKLISTE „EIGENER SPRACHGEBRAUCH“				
	immer	**oft**	**manchmal**	**nie**
Ich bin mir bewusst, dass es unterschiedliche Sprachebenen (Alltags-, Bildungs- und Fachsprache) gibt, in denen meine Teilnehmenden sich bewegen müssen.				
Ich bin mir bewusst, dass es unterschiedliche Sprachregister (mit wem rede ich wie) gibt, in denen meine Teilnehmenden sich bewegen müssen.				
Ich verwende in meinem Unterricht Alltagssprache und führe nach und nach in die Fachsprache ein.				
Wenn ich Fachbegriffe benutze, erkläre ich sie.				
Ich schreibe die genannten Begriffe auch an die Tafel/ ans Whiteboard.				
Mir ist bewusst, dass es fachsprachliche Begriffe gibt, die in der Alltagssprache eine andere Bedeutung haben.				
Ich gehe im Unterricht auf diese Unterschiede ein.				
Wenn ich Abkürzungen verwende, erkläre ich sie.				
Wenn ich Redewendungen benutze, erkläre ich diese. (z.B. Das müssen Sie auf dem Schirm haben. = Daran müssen Sie denken, folgende Punkte dürfen Sie nicht vergessen.)				
Wenn ich regionale Ausdrücke (Dialekt) benutze, übersetze ich diese in die Standardsprache (z.B. norddeutsch: schnacken = reden).				
Wenn ich ironische Bemerkungen verwende, bin ich mir bewusst, dass diese evtl. nicht als solche verstanden werden.				
Zur Verständnissicherung verwende ich auch nonverbale Kommunikationsmittel wie Gestik, Mimik etc.				
Ganz allgemein achte ich auf mein Sprachverhalten, ggf. spreche ich langsamer und deutlicher.				
Ich spreche korrekt und in vollständigen Sätzen.				
Ich sorge für eine angenehme Unterrichtsatmosphäre, biete den Raum für offene Fragen und räume den Teilnehmenden Zeit für die Beantwortung ein.				